



Quelle des Artikels:

http://www.rnz.de/RNZ_Kraichgau/00_20091024083700_Die_richtige_Einstellung_ist_entscheidend.php

zuletzt abgerufen am 28.10.2009

[« Startseite](#) | http://www.rnz.de/RNZ_Kraichgau/index.phpKraichgau | [Artikelseite](#)
24.10.2009

Die richtige Einstellung ist entscheidend

Sinsheim. (zg) Aus allen Nähten platze der Besprechungszimmer der Integrationsbeauftragten Inge Baumgärtner beim Vortrag von Silvia Selke. Selke ist beim Institut für Interkulturelle Kompetenz der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg tätig und betreut das Programm "Interkultureller Lernbegleiter" für Schüler mit Migrationshintergrund und Lernschwierigkeiten.

Die Referentin bot einen Überblick über den Forschungsstand zum Thema Zweitspracherwerb. Sie betonte, dass der Zweitspracherwerb eher dem Erwerb der Muttersprache ähnele als dem Erwerb einer Fremdsprache. Letzteres geschehe durch systematisches Erlernen von Regeln und Vokabeln, der Erwerb einer Zweitsprache habe viel mehr mit Ausprobieren von Sprachwirkungen und unsystematischem Konfrontiert-Sein mit Sprache ("Sprachbad") zu tun. "Eine absolut richtige Methode für die Sprachförderung gibt es nicht", betonte die Referentin mehrfach. Sie gab zu bedenken, dass schon einsprachige Kinder bis zum zehnten Lebensjahr brauchen, um die Muttersprache mit der ganzen Grammatik zu beherrschen. "Das Erlernen von zwei und mehr Sprachen ist im menschlichen Gehirn aber als Normalfall angelegt. Dazu muss man nicht außergewöhnlich begabt sein."

Eingeladen waren Mitarbeiterinnen und Mütter der städtischen Hausaufgabengruppen, die Frauen des Frauenforums sowie weitere Akteurinnen im Bereich Integration. Besonders stark vertreten waren türkische Mütter, die wissen wollten, wie sie ihre Kinder besser unterstützen können. Kein Wunder, dass sich die Diskussion nach dem Vortrag noch lange hinzog.

Einige Frauen konnten schon auf Bildungserfolge ihrer Kinder verweisen. Die eine studiert zum Beispiel an der PH in Heidelberg, die andere macht gerade Abitur. Wie macht man das, wenn man selbst erst als erwachsene Frau nach Deutschland gekommen ist? Die Offenheit für das deutsche Bildungssystem und eine positive Einstellung zur deutschen Sprache, auch wenn man sie selbst noch nicht perfekt beherrscht, wurden hier genannt. Diese und andere Erfahrungen dienen dazu, das Projekt "Interkultureller Lernbegleiter" weiter zu entwickeln. Selke hatte die Frauen von Anfang an als "Expertinnen" angesprochen und es auch so gemeint. Immerhin war deutlich geworden, dass diese Frauen sich intensiv und immer wieder mit dem Thema beschäftigen. Sie fragen, was sie selbst tun können und suchen die Antworten nicht zuerst bei anderen. Dieses Potenzial auch für andere zugänglich zu machen ist das erklärte Ziel der städtischen Integrationsbeauftragten Inge Baumgärtner. Geplant ist, die Expertinnen weiter zu unterstützen, dass sie ihr Wissen und ihre Erfahrung für junge Familien mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen.